

Gießener Anzeiger vom 05.07.2010



Berufsfachschüler der Friedrich-Feld-Schule verabschiedet

Aufbauend auf ihren Hauptschulabschluss nahmen 42 Absolventen der zweijährigen Berufsfachschule (Wirtschaft) den Mittleren Abschluss (Realschulabschluss) entgegen. Zuvor mussten aber anstrengende Prüfungen in Theorie und Wirtschaftspraxis bestanden und eine Projektprüfung erfolgreich absolviert werden. Während ihrer

Ausbildung an der Friedrich-Feld-Schule wurden sie nicht nur in allgemein bildenden Fächern und berufsbezogenen Lernfeldern unterrichtet, sondern haben auch ein ganzjähriges eintägiges Praktikum mit wirtschaftlich-verwaltendem Schwerpunkt gewinnbringend absolviert. Die Jugendlichen schlagen nun sehr unterschiedliche

Lebenswege ein. Einige werden weiter die Schulbank drücken und die fachgebundene Hochschulreife (Fachabitur) anstreben, andere treten eine duale Ausbildung an oder leisten ihren Wehr- bzw. Ersatzdienst ab. Der Jahrgangsbester, Bruno Grabvac, wurde mit einem kleinen Geschenk des Fördervereins geehrt. Foto: privat

Gießener Anzeiger vom 05.07.2010

Fit für den Alltag im Klassenzimmer

Gesundheitsteam der Friedrich-Feld-Schule unter Leitung von Mirko Eckhardt geht auf belastende Faktoren für Lehrer ein

GIESSEN (rst). Das Gesundheitsteam der Friedrich-Feld-Schule (FFS) unter der Leitung von Mirko Eckhardt kümmert sich nicht nur um gesundheitliche Aspekte des Schulbetriebs für die Schüler, auch die belastenden Arbeitsbedingungen der Lehrerschaft werden analysiert. Beim Gesundheitstag für die Lehrer ging es darum, Strategien und Methoden kennenzulernen, die die Lehrer stärker machen, um mit den beruflichen Belastungen besser umgehen zu können. Dazu war der Medical Airport Service gekommen, der seit 2006 die arbeitsmedizinische Betreuung der Schulen des Landes Hessen als Auftrag übernommen hat. Der Gesundheitstag traf auf angelegte Zustimmung in der FFS-Lehrerschaft, denn die Referenten des Medical Airport Service verstanden es sehr gut, den Lehrern Tipps und Anregungen für eine stressfreiere Bewältigung des Schulalltags zu geben. Der Gesundheitsaspekt des Tages wurde vom Marktstand der Firma Heil unterstützt, der gesundes Essen in Form von frischem Obst und Gemüse kostenlos bereitgestellt hatte.

Einführend definierten die Referenten, dass Gesundheit nicht die bloße Ab-

wesenheit von Krankheit bedeute. Zur Gesundheit gehöre das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden. Die Realität des Lehrerberufs zeige zunächst ein negatives Bild in der Öffentlichkeit, in der die Lehrer mehr und mehr für die Bildungs- und Erziehungsdefizite verantwortlich gemacht würden. Jeder glaube, mitreden zu können, wodurch die Konflikte zwischen Lehrern und Schülern und Lehrern und Eltern zugespitzt dargestellt werden. Die Lehrerschaft wird zunehmend belastenden Faktoren ausgesetzt: Große Klassenstärken bei Nichteinhaltung von Regeln, mehr Lärm und die Zunahme von schwierigen Schülern sowie die Zunahme administrativer Verpflichtungen führen zu mehr Konflikten, Erschöpfung und Stress bis hin zu Langzeit- und Suchterkrankungen.

In vier Workshops wurden Teilaspekte der Gesamtproblematik in Theorie und noch mehr in der Praxis aufgearbeitet. Bei „Stabiler Rumpf ist Trumpf“ ging es um die Anatomie der Wirbelsäule und Fehlbelastungen, die durch richtiges Stehen und dynamisches Sitzen abgemildert werden können. Denn wenn es schmerzt, ist es oft zu spät. Dass auch auf die Ver-



Vorbereitet für den Alltag: Lehrer der Friedrich-Feld-Schule.

Foto: privat

änderungen der Arbeitswelt reagiert werden muss, wurde beim Thema Bildschirmarbeitsplatz mehr als deutlich.

Die Stimme als Instrument des Lehrerberufs wurde im Workshop „Stimme die Stimme“ analysiert. Die Stimme drückt ja auch häufig die Stimmung aus, dafür wurde sensibilisiert und ein Problembewusstsein geschaffen. Wie die Pflege der Stimme erfolgen kann, dafür gab es hilfreiche Anregungen. Im Work-

shop „Mein Körper – mein Kapital“ wurden die Zusammenhänge zwischen Bewegung und Ernährung nach neuesten Erkenntnissen vor Augen geführt. Da der Körper ein Speichersystem darstellt, sind frische Produkte Fertigprodukten und Fabrikzucker unbedingt vorzuziehen. Bei den praktischen Übungen zur Stärkung der Muskulatur an Tisch und Stuhl wurde allen Beteiligten klar, dass es auch ohne Sportklamotten geht.



Die Besten der einjährigen höheren Handelsschule der Friedrich-Feld-Schule (v. l.): Laura Dietz (Jahrgangsbeste), Sandra Gräf (Jahrgangsbeste), Johanna Scheld, Kim Yasa Wolk und Schulfürmleiter Jan Binkhoff (ganz links).
Foto: privat

Abschluss meist erreicht Schüler der Höheren Handelsschule verabschiedet

GIESSEN (rsr). Die Gießener Friedrich-Feld-Schule hat über 90 Schüler der "Einjährigen Höheren Berufsfachschule für Wirtschaft" verabschiedet, von denen die meisten das Ziel erreichten. Die Ausbildung baut auf dem mittleren Abschluss auf.

Jeder zweite Absolvent beginnt eine Lehre oder vollschulische berufliche Erstausbildung - meist im kaufmännisch-verwaltenden Bereich unterschiedlicher Branchen. 26 Schüler besuchen weiterführende Schulen, führen ein Jahrespraktikum durch oder machen ein soziales Jahr. Einige nutzten auch regionale Förderprogramme der Arbeitsagentur.

"Mit dem guten Abschlussergebnis trug dieser Ausbildungsgang erneut dazu bei, die Chancen junger Menschen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern und eine sinnvolle Perspektive zu eröffnen", erklärt die Schule. Der Schulfürmleiter der höheren Handelsschule, Jan Binkhoff, entließ die Schüler mit dem Wunsch, dass sie ihre berufliche und private Zukunft selbst aktiv gestalten. Abschiedsfeier und Zeugnisausgabe wurden bereichert durch sehenswerte Präsentationen zur Projektwoche.

Für besonders gute Leistungen wurden die Klassen- und Jahrgangsbesten Laura Dietz, Sandra Gräf, Johanna Scheld und Kim Yasa Wolk mit Büchergutscheinen und Uhren geehrt.





11H2, Klassenleitung: Herr Binkhoff



11H3, Klassenleitung: Frau Weckemann



11H4, Klassenleitung: Frau Gotsch

Gießener Allgemeine vom 30.06.2010



Goldene Abiturienten spendeten 2000 Euro an Feld-Schule

Über eine Spende in Höhe von 2000 Euro konnten sich der Schulleiter der Friedrich-Feld-Schule, Gerald Balsler (l.), und Leiter der Abteilung I (Berufliches Gymnasium), Claus Waldschmidt (r.), freuen. Zwei Abiturklassen des Jahrgangs 1960 (»Goldene Abiturienten«) hatten im Rahmen der 50-Jahr-Feier Geld gesammelt und übergaben es am Sonntag im Rahmen einer Führung durch ihre ehemalige Schule. Mit dem Geld erhalten die nächsten Abiturienten im August 2011 ein betriebswirtschaftliches Lexikon, das sie auf ihrem künftigen Weg unterstützen

soll. Die Idee dazu hatte Prof. Günter Jürgen Höhn, der an der Hochschule festgestellt hatte, dass Studenten kein Interesse hätten, Lehrbücher zu kaufen. Das ausgewählte Lexikon sei für jedermann nützlich, da man in vielen Berufen kaufmännisches Wissen brauche. Mit der Aktion hoffe man außerdem, dass die künftigen Abiturienten die Idee bei der eigenen Jubiläumsfeier aufgreifen. Waldschmidt erklärte, dass es zwar üblich sei, dass ehemalige Abiturienten zu einem Treffen zusammenkämen, eine solche Spende sei allerdings außergewöhnlich. (ina/Foto: ina)



Die erfolgreichen Absolventen der höheren Berufsfachschule der Friedrich-Feld-Schule

Foto: eil

Fächer waren Bürowirtschaft und Informationsverarbeitung

Teil der Absolventen der Berufsfachschule im Fach Fremdsprachensekretariat unterrichtet

GIESSEN (eil). Zwei Monate lang dauerten die Abschlussklausuren am Ende der zweijährigen höheren Berufsfachschule in vollschulischer Ausbildung an der Gießener Friedrich-Feld-Schule in den Fachrichtungen Bürowirtschaft, Fremdsprachensekretariat und Informationsverarbeitung. Dann hatte der Prüfungsstress ein Ende: Insgesamt haben 69 Auszubildende die Abschlussprüfung bestanden, teilte Studiendirektor Mathias Reisenauer mit.

Dazu zählen 28 staatliche geprüfte kaufmännische Assistenten für das Fremdsprachensekretariat, zehn für Informationsverarbeitung und 31 für Bürowirtschaft. Zudem haben 28 der 69 mit einer erfolgreich absolvierten Zusatzprüfung die Fachhochschulreife - und damit einen höheren allgemeinen Bildungsabschluss - erlangt. Um die volle FH-Reife zu erwerben, müssen sie nun noch ein sechsmonatiges Praktikum absolvieren.

Als jahrgangsbeste Absolventen wurden Jacqueline Claus aus Wettenberg bei den Fremdsprachensekretärinnen, Christina Rehbein aus Buseck bei den kaufmännischen Assistenten für Informationsverarbeitung und Sabrina Kosmalla aus Linden bei den Assistenten für Bürowirtschaft ausgezeichnet. Die beste Zusatzprüfung zur Fachhochschulreife legte Christina Schauder aus Buseck ab. Kaufmännische Assistenten für das Fremdsprachensekretariat: Sentona Konjusha, Laetitia Mutombo, Tina Onal und Jasmin Saydir (Gießen), Jessica Zimmer und Liv Gummerlich (Hungen), Christina Schauder und Franziska Henning (Buseck), Melanie Acker und Claudia Frangu (Butzbach), Mayline Bechthold und Lisa Hüttl (Biebental), Martina Aydin (Pohlheim), Yahara Vargas Palomino, Isabelle Hardt, Vanessa Gorek und Elena Knorr (Wetzlar), Christopher Lenz (Hüttenberg), Aylin Genc (Baufels), Danijela Sponer (Grünberg), Simone Bangel (Hohenahr), Diana Cardoso Pinto und Jacqueline Claus (Wettenberg), Valentina Kosub (Allendorf/Lumda), Laura Meier (Lollar), Lisa Müller (Laubach), Anne-Elise Richarz (Lich) und Nicole Winter (Heuchelheim). Kaufmännische Assistenten für Informationsverarbeitung: Alisa Balzer (Lollar), Patrick Hofmann (Wettenberg), Peter Janauschek (Gießen), Sven Klippert und Niklas Naumann (Biebental), Enrico Weitzel (Butzbach), Benjamin Meyer (Pohlheim) sowie Christina Rehbein, Felicitas Lubetzki und Patrick Habicht (Buseck). Staatlich geprüfte kaufmännische Assistenten für Bürowirtschaft: Daniela Acar (Langgöns), Katharina Baumgart (Staufenberg), Kemal Pamukci (Wetzlar), Deniz Yobas (Lollar), Betül Yener, Sedat Avci, Suhail Daud, Marina Häusr, Nadine Kallasch, Lilia Kindr und Ferhat Yildirim (Gießen), Natalie Feldhaus, Celeste Weber und Michael From (Pohlheim), Tim Listmann (Mücke), Sina-Alina Verner (Lich), Dimitri Sukkau, Hogir Gözenoglu, Anke Keupe und André Polzer (Reiskirchen), Franziska Kresse und Roberto Salvador (Butzbach), Irene Sacks (Buseck), Theresa Reinhardt (Allendorf/Lumda), Janina Werthmann und Katrin Toloko (Laubach) sowie Feliz Er, Sabrina Kosmalla, Michael Müller, Wai-Hon Tran und Stephanie Müller (alle Linden).

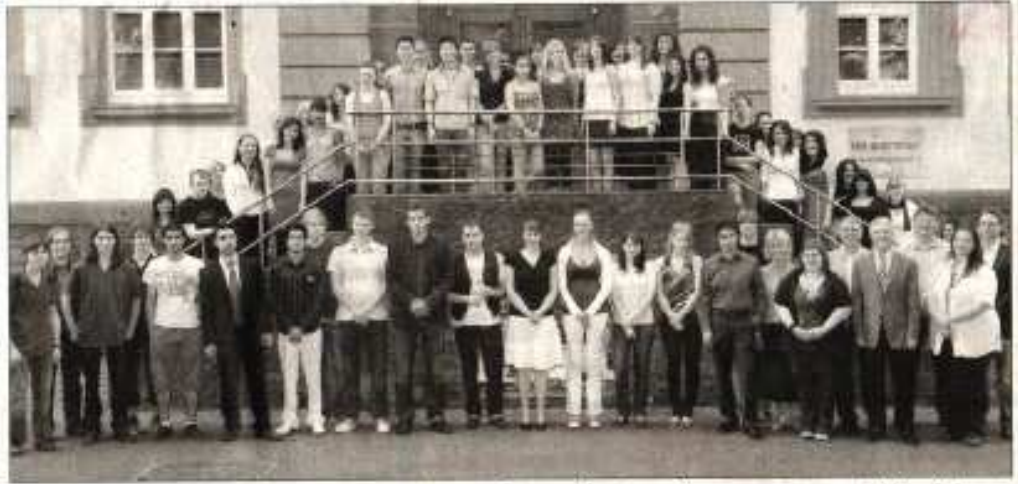
Friedrich-Feld-Schule

Kaufmännische Assistenten bestanden Abschlussprüfung

Gießen (pm). Ihre Abschlussprüfung haben an der Friedrich-Feld-Schule insgesamt 69 kaufmännische Assistentinnen und Assistenten bestanden. »Sie können nun entweder direkt im erlernten Beruf tätig werden oder eine weitere, meist verkürzte Ausbildung in einem andere Beruf anschließen«, sagte Studiendirektor Mathias Reisenauer bei der Verabschiedungsfeier in der Aula, bei der er den »Ehemaligen« alles Gute für die nächsten Schritte wünschte. Ihre letzten Klausuren hatten die jungen Leute bereits vor zehn Wochen geschrieben. Ausdrücklich dankte Reisenauer auch den Klassenleitern, Katharina Morawetz, Rosemarie Piontek, Christel Scherhauser und Dieter Jüttemeyer.

Neue Kaufmännische Assistentinnen für das Fremdsprachensekretariat sind: Melanie Acker, Martina Aydin, Simone Bange, Mayline Bechtold, Diana Cardoso Pinto, Jaqueline Claus, Claudia Frangu, Aylin Genc, Vanessa Gorek, Liv Gummerlich, Isabelle Hardt, Franziska Henning, Lisa Hüttl, Elena Knorr, Sentona Konjusha, Valentina Kosub, Christopher Lenz, Laura Meier, Liesa Müller, Laetitia Mutombo, Tina Onal, Anne-Elise Richarz, Jasmin Sydir, Christina Schauder, Danijela Spoler, Yahara Vargas Palomino, Nicole Winter, Jessica Zimmer.

Die Kaufmännischen Assistenten/innen für Informationsverarbeitung: Alisa Balzer, Patrick Habicht, Patrick Hofmann, Peter Januschek,



69 Schülerinnen und Schüler aus vier Klassen nahmen ihre Zeugnisse entgegen. (Foto: Schepp)

Sven Klippert, Felicitas Lubetzki, Benjamin Meyer, Niklas Naumann, Christina Rehbein, Enrico Weitzel.

Kaufmännische Assistenten/innen für Bürowirtschaft: Daniela Acar, Katharina Baumgart, Eliz Er, Sabrina Kosmalla, Michael Müller, Stephanie Müller, Kemal Pamukci, Andre Polzer, Theresa Reinhardt, Dmitri Suickau, Wai-Hon Tran, Sina-Aline Velner, Janina Werthmann, Bettül Yener, Ferhat Yildirim, Deniz Yobas (alle 12 W1) und Sedat Avci, Suhail Daud, Nathalie Feldhaus, Michael From, Hogiz Gözenoglu, Mari-

na Häuser, Nadine Kallasch, Anke Keupe, Lilia Kindr, Franziska Kresse, Tim Listmann, Irene Sacks, Roberto Salvador, Katrin Toloka sowie Celeste Weber (12 W2).

Ausgezeichnet wurden als Jahrgangsbester Absolventen bei den Fremdsprachensekretärinnen Jaqueline Claus (1,6), bei den kaufmännischen Assistenten für Informationsverarbeitung Christina Rehbein (1,4) und bei den Assistenten für Bürowirtschaft Sabrina Kosmalla (1,7). Die beste Zusatzprüfung zur Fachhochschulreife hat Christina Schauder (1,8) erreicht.



Die drei Jahrgangsbesten des Beruflichen Gymnasiums der Friedrich-Feld-Schule, Gießen mit Lehrkräften (von links): Schulformleiter Claus Waldschmidt, Thomas Diehl (Beuern), Studienrätin Doris Schlosser, Sandra Ohly (Holzheim), Oberstudienrat Martin Hollick, Janis Cloos (Hohenahr-Altenkirchen), Studienrat Mark Brett und Studienrätin Claudia Volkert. Foto: eil

Berufliches Gymnasium verabschiedet Abiturienten

Thomas Diehl, Sandra Nadine Ohly und Janis Cloos Beste

GARBENTEICH (eil). Das Berufliche Gymnasium an der Friedrich-Feld-Schule Gießen hat in der Sport- und Kulturhalle Garbenteich 70 Abiturienten und Abiturientinnen verabschiedet, die am Ende ihrer dreijährigen Ausbildung die Allgemeine Hochschulreife erlangt haben.

„Der Abschluss beendet eine mindestens dreizehnjährige >Investitionsphase in das Kulturgut Bildung< und markiert das Ende eines ersten bedeutsamen Lebensabschnittes“, brachte es Schulformleiter Claus Waldschmidt auf den Punkt. Zugleich sei dies der Ausgangspunkt für die nächsten Schritte ins Berufsleben.

Als beste Abiturienten des Prüfungsjahrganges 2010 wurden Thomas Diehl (Beuern), Sandra Nadine Ohly (Holzheim) und Janis Cloos (Hohenahr-Altenkirchen) besonders ausgezeichnet.

Die erfolgreichen Absolventen des Beruflichen Gymnasiums an der Friedrich-Feld-Schule Gießen, die jetzt das Abitur „in der Tasche haben“, sind: Onur Acikalln, Barina Akin, André Albach, Barsaumo Algül, Yauno Algül, Fatime Alper, Mona Theresa Arnold, Fatma Arslanpence, Cuma Avci, Dania Becker, Fiona Becker, Tom Beutelspacher, Rabea Felice Bogen, Jana Bortnikowa, Lea Bronder, Daniel Burk, Janis Cloos, Alena Deibel, Anil Demir, Thomas Diehl, Nelli Ditrich, Daniel Euler, Dennis Gelzenleuchter, Christoph Glaewe, Ceren Gültekin, Laura Heß, Birger Höck, Dajana Hofmann, Sandra Irlmeier, Christopher Jung, Julian Keßler, Caroline Klee, Lisa Knecht, Jan-Philipp Kopp, Gabriela Korkmaz, Kim Jennifer Kramer, Agelina Krauskopf, Morten Kreiling, Nadine Kroplewski, Kim-Laurta Kütke, Jan Lehmert, Jonas Leib, Nicklas Mattig, Sebastian Mauthe, Yannic Müller, Tim Christian Netz, Maria Noyal, Sandra Nadine Ohly, Xenia Pawlow, Christian Pflugner, Elisa Valerie Sandner, Nadi Saquib, Anna Schäfer, Daniel Schäfer, Jessica Scherm, Lisa Schikorsky, Björn Schlag, Marcel Seipp, Jennifer Simon, Jenny Stiehl, Jörn Wack, Luisa Wagner, Rebecka Waldschmidt, Olga Wasin, Johann Moritz Wattenbach, Alexandra Winn, Hendrik Wischnewsky, Floria Wisniewski, Mebrum Chana Yildirim und Melisa Zoriu.

Gießener Allgemeine vom 29.06.2010

»Investitionstätigkeit in das Kulturgut Bildung«

71 Schüler (Schwerpunkt Wirtschaft) der Friedrich-Feld-Schule erhielten Abiturzeugnisse – Anerkennung für Engagement

Gießen/Pohlheim (gbp). »KABItal 2010 – 13 Jahre investiert, wir ziehen Bilanz« war das Abitur-Motto der 71 Schüler des Beruflichen Gymnasiums Schwerpunkt Wirtschaft an der Friedrich-Feld-Schule (FFS), die am Freitag ihre Abiturzeugnisse entgegennehmen konnten. Zur feierlichen

Zeugnisübergabe füllten knapp 400 Menschen die Sport- und Kulturhalle in Garbenteich. Den Wirtschaftsjargon des Mottos griff Claus Waldschmidt, Schulformleiter an der FFS, gerne auf und bezeichnete die Schulzeit als »Investitionstätigkeit in das Kulturgut Bildung«.

Er blickte zurück auf die vergangenen drei Jahre zwischen der »Eröffnungsbilanz« in der 11. Klasse bis zur »soliden, vorzeigbaren Schlussbilanz«, dem Abitur. Dazwischen wurde viel gelernt: Dass das »Disagio« nichts Unanständiges ist, »Joint Venture« nichts mit Hippies und »Fixkosten« nichts mit Drogen zu tun haben. Preisbildungsmechanismen wurden im »Coffee One« und auf der Einkaufsmall verstanden. »Cash Flow« dann angesichts des leeren Geldbörsen. »Seid offen für Neues, probiert aus, macht Eure Erfahrungen«, gab Waldschmidt den Schülern mit auf den Weg.

Im Rahmenprogramm waren die Lehrer und Tutoren ganz schön gefordert: So brachten sie nicht nur eine fetzige Rotkäppchen-Version mit Bühnenbild und ganz viel Musik auf die Bühne, sondern mussten auch in den von den Schülern präsentierten Showblöcken Wissen, Schlagfertigkeit und Geschicklichkeit beweisen – ob im »Familienduell«, in »Schlag die Schlosser« oder »Herzblatt«.

Musikalisch gab es Hip-Hop von Zwölftklässler Jared, und Abiturient Anil Demir nahm mit einem sehr emotionalen selbstgemachten Lied Abschied von seinen Mitschülern und Lehrern. Abschied nahm auch die Jahrgangsbeste Sandra Ohly mit einem Rückblick auf die gemeinsamen drei Schuljahre und dankte im Namen ihrer Mitschüler allen, »die uns zu den Menschen gemacht haben, die wir heute sind«. Lehrerin Edeltraud Alavi sprach den Schüler und Schülerinnen der – mittlerweile dritten – Projektgruppe für Sprach-Integration große Anerkennung für ihr Engagement aus. Die Projektteilnehmer hatten

75 ausländischen Schülern, darunter viele aus Afrika und Afghanistan, eine »Brücke zur deutschen Sprache« gebaut. Seitens des Fördervereins zeichnete Alavi Schüler und Schülerinnen

für ihre schulischen Leistungen aus. Als Jahrgangsbeste ehrte die Friedrich-Feld-Schule Sandra Ohly (1,1) Thomas Diehl (1,3) und Janis Cloos (1,4).



Ehrung der Jahrgangsbesten (v.l.): Schulstufenleiter Claus Waldschmidt, Tutor Mark Brett, Thomas Diehl (1,3), Tutorin Doris Schlosser, Sandra Ohly (1,1), Tutor Martin Hollik, Janis Cloos (1,4) und Tutorin Claudia Volkert. (Foto: gbp)

Gießener Anzeiger vom 10.06.2010

Gießener Farben hervorragend vertreten

STENOGRAFENVEREIN holt bei hessischen Mannschaftsmeisterschaften zwei Bronzemedailien

GIESSEN (rsh). Der Stenografenverein Gießen errang bei den Mannschaftsmeisterschaften des Hessischen Stenografenverbandes zwei Bronzemedailien in Kurzschrift mit der Standardklassenmannschaft und im Tastaturschreiben mit der Jugendmannschaft.

Am Erfolg der Kurzschriftmannschaft waren die überragende Astrid Faber mit 320 Silben in der Minute, Manfred Weil mit 240 Silben, Helga Balsler mit 240 Silben, Rosel Gerlach mit 160 Silben und Elfriede Sames mit 130 Silben in der Minute beteiligt. Astrid Faber sicherte sich in der Einzelwertung Platz 5 und war damit Beste in der Praktikerklasse 2.

Den dritten Platz bei den Jugendlichen sicherte sich das Schülerteam der Friedrich-Feld-Schule mit Felix Homfeld mit 292 Anschlägen in der Minute, Kushtrim-Karl Shpatollaj mit 275 Anschlägen, Amina Zerrouki mit 223 Anschlägen und Madeline Isabel Koch mit 173 Anschlägen in der Minute.

Im Tastaturschreiben belegte die Standardklassemannschaft den 5. Rang, in der Textbearbeitung wurde sie Siebte. Im Tastaturschreiben schrieben Astrid Faber (473 Anschläge in der Minute), Elfriede Sames (319), Martha Aras (340), Sybille Hutterer (259) und Manfred Weil (201). Die genannten Schreiberinnen und Schreiber beteiligten sich auch im Wettbewerb der Textbearbeitung.

Gießener Anzeiger vom 28.05.2010



Werben für den Besuch eines beruflichen Gymnasiums (von links): die Schulleiter Joachim Scheerer, Gerald Balsler und Karl-Heinz Bremer.
Foto: Möller

Kleine Lerngruppen statt Massenbetrieb

Berufliche Gymnasien haben noch Platz – „Auf Augenhöhe mit Traditionsgymnasien“
– Unterschiedliche Fachrichtungen

GIESSEN (tt). Kleine Lerngruppen, angenehmes Arbeitsklima und den Neigungen entsprechende Fachrichtungen – Pfunde, mit denen besonders die drei beruflichen Gymnasien in der Stadt wuchern können. Ihnen gemein ist aber auch: die noch immer fehlende Akzeptanz in der Öffentlichkeit, die sich in den bisher vorliegenden Rückmeldezahlen für das kommende Schuljahr widerspiegelt. „Wir hatten mit deutlich mehr Schülern gerechnet, vor allem vor dem Hintergrund von G8“, sagte Gerald Balsler, Leiter der Friedrich-Feld-Schule, am Donnerstag. Mit seinen Kollegen Karl-Heinz Bremer (Aliceschule) und Joachim Scheerer (Theodor-Litt-Schule) nutzte Balsler wenige Wochen vor Schuljahresende die Gelegenheit und strich die Vorzüge der beruflichen Gymnasien heraus. „Wir liegen auf Augenhöhe“, räumte Bremer mit nach wie vor bestehenden Bedenken auf, nach denen ein Abitur an einem beruflichen Gymnasium nur eingeschränkt dem Abschluss an einem traditionellen Gymnasium entsprechen. „Sie können mit einem Abschluss in Maschinenbau auch Theologie studieren“, verdeutlichte Scheerer die Gleichwertigkeit der Abschlüsse.

Großen Wert legen die drei Schulleiter auf die individuelle Förderung der Schü-

ler. Werde auf den Traditionsgymnasien eher der gute Schüler gefördert, gelte dies bei den beruflichen Gymnasien für jeden Schüler, erklärte Balsler. So biete etwa die Friedrich-Feld-Schule in der Klasse 11 Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik an. „Wir setzen bei den Neigungen der Schüler an“, ergänzte Kollege Bremer. Ziel sei es, junge Leute, die im klassischen Bildungsgang Schwierigkeiten hätten, mithilfe der richtigen Beratung zum Durchstarten zu bekommen.

Als Konkurrenten betrachten sich die drei beruflichen Gymnasien nicht, zu unterschiedlich sind die Fachrichtungen, die sie anbieten. Während die Aliceschule ihre Schwerpunkte auf die Bereiche Ernährung, Biologietechnik und Gesundheit gelegt hat, finden naturwissenschaftlich-technisch Interessierte an der Theodor-Litt-Schule das passende Angebot. Das Gebiet Wirtschaft deckt die Friedrich-Feld-Schule ab.

Alle drei beruflichen Gymnasien haben für das neue Schuljahr noch Plätze frei. Interessierte können sich mit den Abteilungsleitern Christiane Binz (Aliceschule, 0641-306/3480), Andreas Brüll (Theodor-Litt-Schule, 0641-306/3300) sowie Claus Waldschmidt (Friedrich-Feld-Schule, 0641-306/3101) in Verbindung setzen

Mit BG-Abitur »kann man jedes Fach studieren«

Friedrich-Feld-, Theodor-Litt- und Aliceschule werben für ihr Berufliches Gymnasium – »Für viele Schüler Vorteile«

Gießen (pd). Als die Allgemeine Zeitung Mitte April die fünf Gießener Schulen mit gymnasialer Oberstufe nach den Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr fragte, stöhnte so mancher Schulleiter wegen des großen Andrangs in der Jahrgangsstufe 11. Und einige Eltern haben in den vergangenen Wochen berichtet, dass sie von beiden in der Anmeldung angegebene Wunschschulen für ihr Kind eine Absage erhalten haben. Dass sich viele Erziehungsberechtigte auf ein Hoffen und Bangen bei der Anmeldung einlassen, ist für die Leiter dreier beruflicher Schulen in Gießen kaum nachvollziehbar. »Offenbar sind wir im Bewusstsein der Bevölkerung nicht so gegenwärtig« vermutet Gerald Balsler (Friedrich-Feld-Schule). Gemeinsam mit den Schulleitern Karl-Heinz Bremer (Aliceschule) und Joachim Scheerer (Theodor-Litt-Schule) unterstrich er, dass man auch an den jeweiligen beruflichen Gymnasien dieser Schulen die allgemeine Hochschulreife erwerben kann.

Alle drei Schulen haben für das kommende Schuljahr noch Kapazitäten frei. Und mit einem am Beruflichen Gymnasium (BG) erworbenen Abitur könne man jedes Fach studieren, »da gibt es keinen Unterschied zu allgemeinbildenden Schulen«, so Bremer. Für viele Schüler biete das BG sogar Vorteile. Die Friedrich-Feld-Schule habe als kaufmännische Berufsschule den Schwerpunkt Wirtschaft, die Aliceschule biete die Fachrichtungen Ernährung, Biologietechnik und Gesundheit, und die Theodor-Litt-Schule setze verstärkt auf Mechatronik und Datenverarbeitungstechnik. Jugendliche mit verstärktem Interesse an Maschinenbau oder Informatik seien an der TLS gut aufgehoben, betonte Scheerer, der es gern gesehen hätte, wenn das Staatliche Schulamt aufgrund des Anmeldeungs-Wirrwarrs Lenkungsmaßnahmen angeboten hätte.

Entschieden wandten sich die drei Schulleiter gegen Behauptungen, die Beruflichen Gymnasien hätten ein schwächeres Niveau als vergleichbare Oberstufenschulen. »Das Zentralabi-

tur gilt auch bei uns«, bekräftigte Bremer, der die drei BGs beim Notendurchschnitt »auf Augenhöhe« sieht.

»Wir fordern die Starken und fördern die Schwachen«, erklärte Balsler und verwies auf den Förderunterricht an der FFS in den Fächern Mathematik und Deutsch für die Stufe 11. Ein weiteres Plus sei die gute berufliche Orientierung für Schüler, die nach dem Abitur einen Ausbildungsplatz suchen. »Das sind bei uns immerhin rund 50 Prozent.« Selbst »Wackelkandidaten« könnten nach der Stufe 12 mit der allgemeinen Fachhochschulreife abgehen.

»Wir setzen an den Stärken und Neigungen der Schüler an, nicht an den Schwächen«, hob auch Scheerer die Vorteile der drei Beruflichen Gymnasien hervor. Wer mehr über das BG-Angebot in Gießen erfahren möchte, kann sich an Christiane Binz (Aliceschule), Tel. 06 41/3 06-34 80, Andreas Brüll (Theodor-Litt-Schule), Tel. 3 06-33 00 oder an Claus Waldschmidt (Friedrich-Feld-Schule), E-Mail: cwaldschmidt@ffs-giessen.de, Tel. 3 06-31 01, wenden.

Gießener Allgemeine, Gießener Anzeiger, 26.05.2010

Die Friedrich-Feld-Schule trauert um

Andreas Franck

Diplom-Ökonom
Oberstudienrat i.R.

Völlig unerwartet, nach gut überstandener schwerer Krankheit ist unser ehemaliger Kollege Andreas Franck im Alter von 67 Jahren gestorben.

Von 1973 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2008 unterrichtete er an der Friedrich-Feld-Schule.

Wir verlieren mit ihm einen passionierten und beliebten ehemaligen Lehrer, einen geschätzten Kollegen und langjährigen Freund.

Die Schulgemeinde der Friedrich-Feld-Schule wird Andreas Franck stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Kollegiums der Friedrich-Feld-Schule

Gerald Balsler
Schulleiter

Thomas Hauptmann
Personalratsvorsitzender



»Literarischer Vormittag« an Friedrich-Feld-Schule

20 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 13 hatten zum »Literarischen Vormittag« an der Friedrich-Feld-Schule eingeladen. Berina Akin und Maria Noyal (vorne rechts) moderierten mit einem Augenzwinkern die Vorlieben einer »Generation doof«. Von Bram Stokers Klassiker »Dracula« zum »Twilight«-Kult, vom Windelpupser in Michael Mittermeiers »Achtung Baby« über die Suche nach dem ultimativen Kick bis hin zum Abschiednehmen von der Liebe und vom Dasein war alles dabei. Die Abiturienten scheuten keine Mühen, ihre Mitschüler der Oberstufe fürs Lesen jenseits der Pflichtlektüre zu begeistern. Sie stellten ausgewählte Romane aus der Bestseller-Bibliothek der FFS vor. Diese wird vom Förderverein, der Volksbank Mittelhessen und dem Gießener Buchhandel gefördert. Mit Spielszenen, Leseproben, musikalisch unterlegten Präsentationen, eigens entworfenen Filmtrailern und Postern wurde in zwei kurzweiligen Durchgängen einem wechselnden Publikum insgesamt zehn Lieblingslektüren der Schüler nähergebracht. Im Anschluss stand allen Lesewilligen das gesamte Angebot der Bestseller-Bibliothek zum Schmökern offen.

(Foto: pv)



Grenzen überwinden und Deutsch lernen, lautet das Ziel des Projekts „Musik – eine Sprache ohne Grenzen“. Unterstützt wird es von Tobias Wessel. Bild: Czernek

"Für beide Seiten eine Win-win-Situation"

Friedrich-Feld-Schule hilft jungen Flüchtlingen mit Projekt "Musik - eine Sprache ohne Grenzen" bei Integration

GIESSEN (cz). "Ein Lied kann eine Brücke sein." Ein Satz aus einem Lied von Joy Flemming fasst das Projekt "Musik - eine Sprache ohne Grenzen" in einem Satz zusammen. Die 21 Schüler des Unterrichtsfachs "Sprachintegration" der Friedrich-Feld-Schule erarbeiten gemeinsam mit dem freiberuflichen Musiker Tobias Wessel Liedertexte für junge Flüchtlinge und tragen aktiv zum Lernerfolg von ihnen bei. Diese unbegleiteten, minderjährigen Jugendlichen leben während ihres Clearingverfahrens im Kinder- und Jugendheim St. Stephanus, um anschließend über ganz Hessen verteilt zu werden. In dieser Zeit kommen sie einmal in der Woche in die Friedrich-Feld-Schule, um Deutsch zu erlernen.

Die Texte schreiben Abiturienten des 13. Jahrgangs gemeinsam mit Wessel selbst, verwenden dabei möglichst gängige und eventuell auch bekannte Melodien wie "Bruder Jakob", um den Jugendlichen eine Brücke zur deutschen Sprache zu bauen. Das Niveau und das Wissen der jungen Flüchtlinge ist hierbei so unterschiedlich wie deren Herkunftsländer. Analphabeten sind ebenso dabei wie Jugendliche, die ein wenig Englisch oder Französisch beherrschen. Unterhalten wird sich ebenso bunt. Der Lerneffekt ist durch das gemeinsame Musizieren gewährleistet. Im vergangenen Jahr wurde das Integrationsprojekt der Schule "Sprache als Brücke zur Integration" bundesweit ausgezeichnet, das Projekt "Musik - eine Sprache ohne Grenzen" ist eine Erweiterung um den musikalischen Aspekt, der das Erlernen der deutschen Sprache erleichtern soll. Die Integrationsbeauftragte der Stadt Gießen, Sholeh Sharifi, überzeugte sich selbst, mit wie viel Freude die Jugendlichen am Unterricht teilnehmen. Als kleine Unterstützung für das Projekt übergab sie, auch im Namen von Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, eine große afrikanische Trommel, die sicher gerne und viel benutzt werden wird, da ein Großteil der Jugendlichen aus Afrika und Afghanistan stammt. "Wir sind oft überwältigt, wie dankbar die Jugendlichen über den Kurs sind", sagte Wessel. Edeltraud Alavi, die Fachlehrerin für "Deutsch als Zweitsprache", hatte den Kurs initiiert und ihn um den Themenschwerpunkt Musik erweitert. Unterstützt wurde das Projekt im vergangenen Jahr durch die Stiftung Anstoß. Gabriele Mangold, Vorsitzende der Stiftung, überzeugte sich ebenfalls vom sichtbaren Erfolg des Projekts. Zurzeit nehmen etwa 23 Flüchtlinge an dem Kurs teil, so dass sich die Friedrich-Feld-Schüler genau ihrem Schüler widmen können, da das Verhältnis nahezu eins-zu-eins ist. "Wir bauen schon ein enges Verhältnis zu unseren Schülern auf", sagten übereinstimmend Melisa Zorlu, Cucema Avci und Birger Hoeck. "Allerdings ist die Fluktuation sehr hoch", ergänzt Alavi. Seit Schuljahresbeginn seien schon 74 Schüler in dem Kurs gewesen. "Wie lange sie hier sein können, hängt jeweils von dem Clearingverfahren ab", erläuterte Sharifi. "Anfangs war es schon merkwürdig, wenn plötzlich dein Schüler nicht mehr da war", sagte Melisa Zorlu. "So trauen sie sich uns auch Sachen offen zu fragen, die sie sonst bestimmt keinen Erwachsenen fragen würden", meinte Birger Hoeck. Oft entstünden durch den Unterricht auch außerschulische Kontakte und Freundschaften, ergänzte Cuma Avci.

"Sicher werden diese Abiturienten keine Angst vor fremden Kulturen haben", verdeutlichte Alavi. "Ich bin begeistert, was zwei Schulstunden in der Woche alles bewirken können", ergänzte die Integrationsbeauftragte. "Es ist für beide Seiten eine echte Win-win-Situation", sagte Jan Binkhoff, Abteilungsleiter an der Friedrich-Feld-Schule, zum Abschluss.

Beispiel für gelebte Integration

FFS-Oberstufenschüler unterrichten seit drei Jahren jugendliche Flüchtlinge

Gießen (pd). Ein schöneres Kompliment kann es für einen Lehrer kaum geben. »Alle freuen sich auf den Montagnachmittag«, verrät Melisa über ihre Schützlinge. Die 20-Jährige ist allerdings selbst noch Schülerin. Gemeinsam mit anderen Oberstufenschülern des Beruflichen Gymnasiums der Friedrich-Feld-Schule unterrichtet sie einmal wöchentlich minderjährige Flüchtlinge, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen. Vor einem Jahr erhielt das FFS-Projekt »Sprache als Brücke zur Integration«, das von Lehrerin Edeltraud Alavi betreut wird, den Integrationspreis der Bundesregierung beim Wettbewerb »Respekt 2009«.

Am Montag erhielt die Gruppe Besuch. Die städtische Integrationsbeauftragte Sholeh Sharifi gratulierte der Friedrich-Feld-Schule und den Oberstufenschülern zu dem erfolgreichen Projekt. Sie bezeichnete die Initiative als »gelungenes Beispiel für gelebte Integration«. Während auf der einen Seite die deutsche Sprache erlernt werde, sammle die andere Seite Erfahrung und stärke ihre soziale Kompetenz. Hier werde individuell auf Bedürfnisse der Menschen eingegangen, lobte Sharifi, die Multikulturalität und Solidarität als »Stärken unserer Stadt« bezeichnete. Immerhin leben in Gießen Menschen aus 148 Nationen.

Die Integrationsbeauftragte hatte als Geschenk eine große afrikanische Trommel mitgebracht und damit einen deutlichen Hinweis gegeben auf ein weiteres Projekt, das die sprachliche Integration seit Dezember 2009 ergänzt: »Musik – eine Sprache ohne Grenzen« heißt das Motto, unter dem der freiberufliche Musiker Tobias Wessel zusammen mit den Schülern die

sprachliche und musikalische Umsetzung der zu singenden Liedtexte erarbeitet. Wessel (»Ich habe durchs Gitarrespielen Englisch gelernt«) bezeichnete Musik als »universelle Sprache«, da viele Melodien wie etwa »Bruder Jakob« auch auf anderen Kontinenten bekannt seien. »Hier wird interkulturelle Kompetenz geschult«, freute sich FFS-Abteilungsleiter Jan Binkhoff über das gelungene Projekt. Derzeit nehmen an dem Kurs »Deutsch als Zweitsprache« 21 deutsche Schüler und 23 jugendliche Migranten teil.

Dass Lernen nicht nur über Arbeitsblätter funktioniert, bestätigten auch die Oberstufenschüler. »Das freie Gespräch ist viel wichtiger«, bekräftigten Cuma und Birger, die zudem verdeutlichten, dass der Unterricht mit Jugendlichen aus Ländern wie Somalia, Afghanistan, Eritrea oder Nigeria nicht mit herkömmlicher Sprachvermittlung vergleichbar ist. Da für die Migranten der Clearing-Gruppe des Kinder- und Jugendheims St. Stephanus Gießen nur eine Durchgangsstation ist, »kann es passieren, dass

sie plötzlich weg sind, wenn man gerade mit ihnen warm geworden ist«. Oft entstehen Kontakte über den Unterricht hinaus. Ein ehemaliger Schüler, den es von Gießen nach Kassel verschlagen hat, meldet sich beispielsweise regelmäßig aus Nordhessen bei seinem ehemaligen »Lehrer«. Sehr angetan zeigte sich auch Gabriele Mangold als Vorsitzende der Stiftung »Anstoß« von der Initiative. Die Stiftung fördert das Projekt an der FFS finanziell. »Die BG-Schüler, die diesen Kurs betreuen, werden jedenfalls nie Angst vor fremden Kulturen haben«, versichert Lehrerin Alavi.



Mit Gesang und Gitarre (rechts Tobias Wessel) wird Musik an der Friedrich-Feld-Schule zur »Sprache ohne Grenzen«. (Foto: Schepp)

Datum: 03.05.2010

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Frau Alavi,
meine Damen und Herren,

Ihre Initiative „Sprache als Brücke“ hat in Gießen und in anderen Städten eine Welle der Bewunderung ausgelöst. Schülerinnen und Schüler reichen Gleichaltrigen aus anderen Ländern die Hand an und erreichen ihre Herzen! Es ist ein gelungenes Beispiel für gelebte Integration. Während die eine Seite die Deutsche Sprache erlernt, sammelt die andere Seite Erfahrung und verstärkt ihre soziale Kompetenz. Hier wird individuell auf Bedürfnisse der Menschen eingegangen. Die entstandenen Freundschaften kann man nicht so leicht außer Kraft setzen!

Es ist unglaublich, was Sie in 2 Stunden in der Woche erreichen. Was weiter Ihren Einsatz auszeichnet, ist ihre Nachhaltigkeit und, dass das Ganze nicht nur einen Symbolcharakter hat! Es ist ein Erfolg für die Teilnehmer und Macher dieses Modellunterrichts, die auch woanders Schule machen wird!
Die Multikulturalität und Solidarität sind Stärken unserer Stadt, in der Menschen aus 148 Nationalitäten leben.

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Sie, Ihre LehrerInnen und Ihre Schule haben den Geist der Stunde erkannt! Ja wir brauchen mehr solche Angebote und weniger Ausgrenzung, Sie haben verdeutlicht, dass wir mehr Solidarität brauchen und weniger Spaltung!

Im Namen der Stadt Gießen möchte ich mich bei Ihnen sehr herzlich bedanken. Als Zeichen der Anerkennung habe ich Ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht, um mit ihren Klängen die Erfolgsgeschichte Ihres Engagements überall bekannt zu machen und so mehr Menschen für solche Ideen zu begeistern!

Ihre Integrationsbeauftragte



Sholeh Sharifi



Stadtmeisterin Astrid Faber freut sich über Dreifach-Sieg

Hüttenbergerin gewinnt Tastaturschreiben, Kurzschrift und Textbearbeitung - Stenografenverein

GIESSEN (kg). Bei den Stadtmeisterschaften im Tastaturschreiben, Kurzschrift sowie der Textbearbeitung sicherte sich die Hüttenbergerin Astrid Faber den Wanderpokal der Friedrich-Feld-Schule. Sie wurde Stadtmeisterin in Kurzschrift, im Tastaturschreiben sowie in der Textbearbeitung. Der Stenografenverein Gießen richtete unter der Schirmherrschaft des Magistrates der Universitätsstadt Gießen, der IHK Gießen-Friedberg und den beiden Gießener Tageszeitungen in der Friedrich-Feld-Schule die 62. Stadtmeisterschaften aus.

Die Teilnehmerzahlen in den technischen Wettbewerben waren erfreulich, es wurden über 100 Arbeiten abgeliefert und bewertet. Im Bereich Jugend nahmen sehr viele Schüler der Friedrich-Feld-Schule teil. Dies sei ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit dieser Schule mit dem Stenografenverein Gießen, hieß es bei der Preisverleihung. Vorsitzender Rolf Helmsorig hieß Stadträtin Monika Graulich willkommen. Sie ehrte die neuen Stadtmeister.

Als Vertreter der Friedrich-Feld-Schule überreichte der Schulformleiter für die Höhere Berufsfachschule, Jan Binkhoff, den Wanderpokal der Schule für den Kombinationsmeister. Helmsorig dankte dem Magistrat für die Überlassung der Räume und dem Schulleitungsteam der Friedrich-Feld-Schule, das den Verein beim Unterricht und den Wettbewerben unterstützt.

Astrid Faber (Hüttenberg) siegte im Kurzschriftwettbewerb mit 280 Silben in der Minute und im Tastaturschreiben mit 434 Anschlägen in der Minute sowie in der Textbearbeitung I mit 96 Korrekturen. Mit 280 Silben in Kurzschrift, 434 Anschlägen im Tastaturschreiben und 96 Korrekturen in der Textbearbeitung errang Astrid Faber auch den Wanderpokal der Friedrich-Feld-Schule, der für die beste Leistung in der Kombination der drei Wettbewerbe vergeben wird. In den Wettbewerben der Jugendklasse siegte Laetita Mutombo im Tastaturschreiben mit 217 Anschlägen, während Amina Zerrouki in der Textbearbeitung mit 75 Korrekturen die Nase vorne hatte. Stadtschülermeister im Tastaturschreiben wurde Kushtrim-Karl Shpatollaj mit 318 Anschlägen in der Minute. Ehrenpreise für sehr gute Arbeiten im Tastaturschreiben erhielten Elfriede Sames, Manfred Weil, Alexandra Obst, Laura Damm und Kim Yasa Wolk. Im Kurzschriftwettbewerb erhielten Manfred Weil mit 200 Silben, Rosel Gerlach mit 160 Silben, Elfriede Sames mit 145 Silben und Dorothea Riedl mit 110 Silben in der Minute einen Ehrenpreis. Ehrenpreise in der Textbearbeitung (Autorenkorrektur) gingen an Betül Özbeyaz, Christopher-Ray Lenz, Franziska Henning und Christine Schauder.



Astrid Faber sicherte sich den Wanderpokal

Stadtmeisterschaften in Tastaturschreiben, Kurzschrift und Textbearbeitung – Gute Beteiligung

Gießen (pm). Bei den Stadtmeisterschaften in Tastaturschreiben, Kurzschrift sowie der Textbearbeitung sicherte sich die Hüttenbergerin Astrid Faber den Wanderpokal der Friedrich-Feld-Schule und wurde Stadtmeisterin in Kurzschrift, im Tastaturschreiben sowie in der Textbearbeitung.

Der Stenografenverein Gießen richtete unter der Schirmherrschaft des Magistrates der Universitätsstadt Gießen, der IHK Gießen-Friedberg und den beiden Gießener Tageszeitungen in der Friedrich-Feld-Schule die 62. Stadtmeisterschaften aus. Die Teilnehmerzahlen in den technischen Wettbewerben waren erfreulich, da hier über 100 Arbeiten abgeliefert und bewertet wur-

den. Im Jugendbereich nahmen dabei sehr viele Schüler/innen der Friedrich-Feld-Schule teil. Dies ist ein Zeichen für die gute Zusammenarbeit dieser Schule mit dem Stenografenverein.

Der Vorsitzende des Stenografenvereins, Rolf Helmsorig, begrüßte als Vertreterin des Magistrates Stadträtin Monika Graulich, die auch die Ehrung der neuen Stadtmeister vornahm, sowie als Vertreter der Friedrich-Feld-Schule den Schulformleiter für die Höhere Berufsfachschule, Jan Brinkhoff, der den Wanderpokal der Schule überreichte.

Helmsorig dankte in diesem Zusammenhang dem Magistrat der Stadt Gießen für die Überlassung der Räume und dem Schulleitungsteam der Friedrich-

Feld-Schule, das den Verein beim Unterricht und den Wettbewerben unterstützt.

Astrid Faber (Hüttenberg) siegte im Kurzschriftwettbewerb mit 280 Silben in der Minute und im Tastaturschreiben mit 434 Anschlägen in der Minute sowie in der Textbearbeitung I mit 96 Korrekturen. Mit 280 Silben in Kurzschrift, 434 Anschlägen im Tastaturschreiben und 96 Korrekturen in der Textbearbeitung errang sie auch den Wanderpokal der Friedrich-Feld-Schule, der für die beste Leistung in der Kombination der drei Wettbewerbe vergeben wird.

In der Jugendklasse siegte Laetitia Mutoombo im Tastaturschreiben mit 217 Anschlägen, während Amina Zerrouki in der Textbearbeitung mit 75 Korrekturen die Nase vorne hatte. Stadtschülermeister im Tastaturschreiben wurde Kushtrim-Karl Shpatollaj (318 Anschläge).

Ehrenpreise für sehr gute Arbeiten im Tastaturschreiben erhielten Elfriede Sames, Manfred Weil, Alexandra Obst, Laura Damm und Kim Yasa Wolk. Im Kurzschriftwettbewerb bekamen Manfred Weil (200 Silben), Rosel Gerlach (160), Elfriede Sames (145) und Dorothea Riedl mit 110 Silben in der Minute einen Ehrenpreis.

Folgende Teilnehmerinnen nahmen Ehrenpreise in der Textbearbeitung (Autorenkorrektur) entgegen: Betül Özbeyaz, Christopher-Ray Lenz, Franziska Henning und Christine Schauder.

Am Rande der Veranstaltung überreichte der Bezirksvorsitzende Karlheinz Volk – im Auftrag der Präsidentin des Deutschen Stenografenbundes – Dorothea Riedl und Brigitte Volk den Ehrenbrief des Deutschen Stenografenbundes mit silberner Nadel. Beide gehören seit fast 40 Jahren dem Stenografenverein als Mitglieder an und wirken seit etlichen Jahren im Vorstand mit. Dieses große Engagement wurde mit der Ehrung gewürdigt.



Stadträtin Monika Graulich (r.), Jan Brinkhoff von der Friedrich-Feld-Schule (l.) und Vereinsvorsitzender Rolf Helmsorig (2.v.r.) zeichnen die erfolgreichen Teilnehmer an den Stadtmeisterschaften aus. (Foto: av)

20 Schüler der Friedrich-Feld-Schule in Gießen besuchten im Rahmen ihrer kaufmännischen Ausbildung zusammen mit Lehrer Mirko Eckhardt die Hastamat Verpackungstechnik GmbH in Lahnau. Das Unternehmen entwickelt und fertigt Verpackungsmaschinen und -anlagen. Das Unternehmen produziert in Deutschland und ist weltweit mit eigenen Niederlassungen, Vertriebs- und Servicebüros präsent. Die Gruppe wurde von Marketingleiter Peter Lökös empfangen und während der zweistündigen Exkursion durch die Welt der Verpackungstechnik begleitet. Nach einer Vorstellung des Unternehmens wurden bei einer Betriebsbesichtigung verschiedene Verpackungsmaschinen vorgeführt. In einer Abschlussrunde zeigten sich die Schüler besonders interessiert an den Themen Absatzpolitik, Ökonomie und Ökologie von Verpackungen. (rvs)

»Anstoß« aus Gießen »nicht mehr wegzudenken«

Gießen (kw). Oft ist gar nicht viel Geld nötig, um eine gute Idee umzusetzen, die dann eine intensive Wirkung entfaltet: So umschreibt die neue Vorsitzende Gabriele Mangold das Prinzip der Stiftung »Anstoß«. In diesem Geiste schüttet die von Prof. Heinz-Josef Varain gegründete Initiative dieses Jahr gut 25 000 Euro aus.

Die Vertreter von 14 sozial tätigen Einrichtungen nahmen ihre Förderbescheide entgegen. Die Stiftung sei »aus Gießen nicht mehr wegzudenken«, sagte Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und betonte zugleich: Ihre Unterstützung »kann nur Ergänzung und darf auf keinen Fall Ersatz sein für Leistungen, die Stadt, Land und Bund erbringen müssen. Dafür werde ich streiten.«

Wegen des derzeit geringen Zinsniveaus sei die Ausschüttung diesmal nicht so hoch wie in den Jahren zuvor, sagte Mangold bei der Feier in den Räumen der Jugendwerkstatt. Projektanträge über 63 000 Euro hätten vorgelegen, bewilligt wurden 14. Die Einzelsummen liegen zwischen 500 und 4000 Euro (siehe unten). Alle Vorhaben sollen Menschen in schwierigen sozialen Situationen zugute kommen.

In den zwölf Jahren ihres Bestehens habe die Stiftung »Anstoß« insgesamt 255 Projekte mit 650 000 Euro gefördert, berichtete Mangold. Zum sorgfältigen Auswahlverfahren gehörten persönliche Gespräche mit sämtlichen Antragstellern. Alle Kapitalerträge, Spenden und Bußgelder gingen direkt in die Projektförderung - dank der ehrenamtlichen Verwaltung. Mangold würdigte in diesem Zusammenhang den Einsatz ihrer Vorgängerin Ingeborg Lich-Gömmer. Nach zehn Jahren Vorsitz musste sie ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.

»Gerade für die niedrigschwelligen Angebote, die für unsere Arbeit so wichtig sind, gibt es oft keine offizielle Förderung«, sagte Martina Bodenmüller von der Arbeitsloseninitiative. Sie schilderte beispielhaft für alle Geförderten, was »Anstoß« ermöglicht: Zuletzt bei der Ali etwa das Frühstück, das im Jahr 2009 rund 1600 Teilnahmen zählte, oder die von Arbeitslosen erstellte Broschüre »Mittel und Wege, um mit wenig Geld auszukommen«.

Wie einzelne Aktionen nachwirken können, erläuterte Martina Bodenmüller am Beispiel des »Sozialtags«, den die Stiftung 2008 auf die Beine gestellt hat. Klienten der Ali beteiligten sich daran nicht als Unterstützte, sondern als Helfer, indem sie ein Herbstfest im Caritas-Seniorenheim St. Anna begleiteten. Daraus entstanden regelmäßige Kontakte: Arbeitslose besuchen das Heim, um mit Bewohnern Karten zu spielen, und sorgen immer wieder für die Dekoration bei Feiern.



Die »Anstoß«-Vorsitzende Gabriele Mangold (2. v. l.) übergab Förderbescheide an Vertreterinnen und Vertreter von 14 heimischen Einrichtungen. (Foto: Schepp)

Gießener Anzeiger vom 02.03.2010

Unterstützung für soziale Projekte

Stiftung Anstoß hilft 14 Institutionen mit zusammen 25294 Euro - Feierliche Übergabe

GIESSEN (cz). 14 Institutionen erhalten im laufenden Jahr für ihre sozialen Projekte Unterstützung der Stiftung Anstoß. Insgesamt kommt eine Summe in Höhe von 25294 Euro zur Auszahlung. Die Projektanträge beliefen sich sich rund 63000 Euro. Ein Ziel der Stiftung ist es, Menschen in schwierigen sozialen Situationen zu unterstützen. "Dies geschieht in diesem Jahr auf ganz unterschiedliche Art und Weise", erläuterte Vorsitzende Gabriele Mangold. Sie ermutigte jeden, der eine Idee zu einem neuen Projekt hat, sich an die Stiftung zu wenden. Die seit zwölf Jahren bestehende Stiftung hat bis dato 255 Projekt mit einem Volumen von 650000 Euro gefördert. Als Beispiel für die Mittelverwendung stellte die Arbeitsloseninitiative Gießen ihre Arbeit den Teilnehmern der Feierstunde vor. Martina Bodenmüller zeigte die Vielfältigkeit der Projekte und deren Bedeutung für die Betroffenen auf. Der Camcorder, der durch die Stiftung finanziert werde, wird unter anderem in deren Medienprojekten eingesetzt. Folgende Institutionen wurden bedacht: Arbeitsloseninitiative Gießen: Camcorder samt Zubehör (1000 Euro), Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien: Freizeiten für Väter und Kinder sowie Freizeiten für Mütter mit Kindern (4000 Euro), Dekanat der Katholischen Kirche: Freizeit für alleinerziehende Mütter (2164 Euro), Diakonisches Werk Grünberg: Anschaffung von Babysimulatoren (1800 Euro), Diakonisches Werk: Stadtteilstfest in der Weststadt (2000 Euro), Eltern helfen Eltern: Weiterbildung (1700 Euro), Ezidische Gemeinde, Lollar: Sprachunterricht (2000 Euro), **Friedrich-Feld-Schule: Musikprojekt (800 Euro)**, Forum Völkerverständigung: Friedensfest Lich (500 Euro), Jugendwerkstatt: Zuschuss zur pneumatischen Steuerungstechnik (3000 Euro), Lernkiste: Materialien für Integrationskurse (920 Euro), Wildwasser Gießen: Zuschuss zur Erstellung einer Broschüre für Jungen (2370 Euro), Verein zur Kinderbetreuung "Franz von Hahn": Einrichtung eines Entspannungsraums (2000 Euro), Zeichen setzen: Sommerfreizeit für Menschen mit Behinderung (1040 Euro).

Schüler bauen Computer für Jugendwerkstatt

Zum Abschluss eines PC-Bauprojekts an der Gießener Friedrich-Feld-Schule neun selbst gebaute Rechner übergeben



Fachgespräche bei der Übergabe führte Klaus Bonkowski (2.v.l.). Im Hintergrund Franz Pfendert (3.v.r.) und Martin Haslauer (2.v.r.). Bild: Maywald (weitere Bilder unter [Projekte](#))

GIESSEN (fm). Zum Abschluss eines im September 2009 begonnenen PC-Bauprojekts übergaben gestern rund 50 Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule für Informationsverarbeitung der Friedrich-Feld-Schule (FFS) neun selbst gebaute Rechner an den Betriebsleiter der Jugendwerkstatt Gießen, Franz Pfendert.

Im Rahmen einer Examensarbeit von Studienreferendar Martin Haslauer bauten die Klassen 11i1 und 11i2 im Rahmen ihrer Ausbildung zum staatlich geprüften Assistenten der Informationsverarbeitung die PCs aus alter Hardware zusammen. Unterstützt wurden sie dabei von Haslauer, den FFS-Lehrern Ulf Czarnojan und Holger Volkwein sowie von dem FFS-Systemadministrator Stefan Weller. Laut Holger Volkwein, dem Leiter dieser Schulform, handelt es sich um eine zweijährige vollschulische Ausbildung mit einem Praktikumstag pro Woche. Alle Schüler haben bereits den Realschulabschluss mit höchstens zweimal Note 3 und einmal Note 4 in den drei Hauptfächern.

„Durch die in ihre Ausbildung integrierten Zusatzkurse in Deutsch, Mathematik und Englisch erwerben die Schülerinnen und Schüler zugleich die Fachhochschulreife“, sagte Volkwein.

Zu Beginn des Projekts hatten sich die Schüler auf einem von ihnen erstellten „Marktplatz“ die theoretischen Vorkenntnisse der PC-Technik verschafft. Bei der Beschaffung der Hardwarekomponenten wie Mainboards, CPU Prozessoren, Festplatten, DVD-Laufwerke usw. kooperierte die FFS mit der Liebigschule (Lio) und nutzte private Quellen.

Im Beisein von FFS-Schulleiter Gerald Balsler fanden gestern an insgesamt zehn Stationen Fachgespräche über die Projektleistungen statt. Großes Interesse für ein PC-Labor mit zwei Teststationen für Hardware-Komponenten und für ein von drei Teams erstelltes Schülerinformationssystem, das die SV für aktuelle Informationen nutzen wird, zeigte der Vorsitzende des FFS-Fördervereins, Klaus Bonkowski. „Die von rund 300 Mitgliedern des Fördervereins aufgebraachte Spende von 2500 Euro ist sinnvoll verwendet worden“, freute sich der ehemalige FFS-Schulleiter. Der FFS-Förderverein bestehe zum überwiegenden Teil aus „Ehemaligen“ und decke die Abiturjahrgänge 1956 bis 2006 ab.

Jugendwerkstatt-Betriebsleiter Franz Pfendert und der dortige Fachinformatiker Fassil Kebete zeigten sich bei Übergabe hoch erfreut über die neun Rechner. „Wir werden die PCs für die Qualifizierung in allen fünf Fachbereichen einsetzen.“ Danach will die Jugendwerkstatt die Rechner besonders bedürftigen Schülern für zuhause zur Verfügung stellen.



Friedrich-Feld-Schüler bauten Rechner für Jugendwerkstatt

Im Rahmen des Lernfeldes »Einfache IT-Systeme« bauten Schüler der Höheren Berufsfachschule für Informationsverarbeitung der Friedrich-Feld-Schule unter Leitung der Lehrer Ulf Czarnojan, Martin Haslauer (2. v. l.), Holger Volkwein (r.) und mit Unterstützung des Systemadministrators der FFS, Stefan Weller, PCs aus alter Hardware zusammen. Die Schüler taten dies bei ihrer Ausbildung zum kaufmännischen Assistenten für Informationsverarbeitung. Sie erwerben außerdem ihre Fachhochschulreife. Die fertigen PCs werden für einen guten Zweck an die Gießener Jugendwerkstatt gespendet. Das Projekt startete mit einem von den Schülern erstellten Marktplan, der ihnen die theoretischen Vorkenntnisse der PC-Technik vermittelte. Die

notwendigen Hardwarekomponenten beschafften sie sich über FFS, Jugendwerkstatt, Liebigsschule und aus privaten Quellen. Das Projekt begann am 2. September 2009 und endete am Dienstag nach Vorstellung und Übergabe der fertigen Rechner an Franz Pfendert, Betriebsleiter der Jugendwerkstatt (l.). Daneben bauten drei weitere Teams ein Schülerinformationssystem, das von der Schülervertretung gepflegt wird und über die wichtigsten Neuigkeiten der Schülerschaft informiert, sowie ein PC-Labor inklusive zweier Teststationen. Beide Vorhaben wurden durch den Förderverein der FFS (vertreten durch den Vorsitzenden Klaus Bonkowski, 2. v. r.) finanziell unterstützt, berichteten Alexander Amend (11i2) und Kevin Grebe (11i1). (Foto: Schepp)

Regionalverbundfinale Jugend debattiert 2010

Gießener Anzeiger vom 11.02.2010



Die Finalisten mit den Regionalkoordinatoren Gunter Weckemann (3.v.l.) und Christa Weckemann (2.v.r.) und den Siegern Ronja Radke (5.v.l.) und Philipp Rinn (3.v.r.). Bild: Maywald

Konzentriert, kontrovers und sachlich diskutiert

GIESSEN - Ronja Radke und Philipp Rinn die Sieger des Regionalverbundfinales im Wettbewerb "Jugend debattiert" - Viel Lob

(fm). Ronja Radke aus der 10. Klasse des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums (LLG) und Philipp Rinn aus dem 12. Jahrgang des LLG sind die Sieger des Regionalverbundfinales im Wettbewerb "Jugend debattiert", das gestern vor 120 Schülern in der Aula der Friedrich-Feld-Schule (FFS) stattfand. Anfang März werden beide gemeinsam mit den Siegern der anderen Regionalverbände an einem dreitägigen Vorbereitungsseminar in der Jugendherberge Wetzlar teilnehmen. Am 26. März folgt die Landesqualifikation und am 16. April das Landesfinale beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt. Ob einer der gestrigen Sieger (oder beide) am 20. Juni 2010 beim Bundesfinale in Berlin dabei sein werden, ist natürlich noch ungewiss.

"Sie beeindruckten mich sehr, ich bin richtig stolz auf Sie", rief FFS-Schulleiter Gerald Balsler den Teilnehmern des Regionalverbundfinales zu. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und gefördert von vier prominenten Stiftungen beteiligen sich bundesweit 90000 Schüler und 4000 Lehrkräfte an 660 Schulen an dem Wettbewerb. Auch wenn es im gestrigen Finale für die Sekundarstufe I und II nur je einen Sieger geben könne, seien alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler "Gewinner", betonte Balsler.

"Überprüfen Sie weiterhin vorschnelle Urteile und fest gefahrene Meinungen", sagte Regionalkoordinatorin Christa Weckemann. "Was heute zählt, ist das gute und punktgenau gesetzte Argument." Im Verlauf des Wettbewerbs, an dem der aus FFS, LLG und GWO bestehende Regionalverbund zum siebten Mal teilnimmt, hätten die Schüler gelernt, sich kritisch mit einer Streitfrage auseinanderzusetzen.

Wie so etwas beispielhaft gelingen kann, demonstrierten zunächst Andrea Lich, Franziska Mayser, Mona Poloschek (alle Klassenstufe 9) und Ronja Radke (Klasse 10) aus der Sekundarstufe I des LLG. Nach ausgeklügelten Spielregeln und einem genauen Zeitplan diskutierten sie das Für und Wider der Frage "Sollen behinderte und nicht behinderte Schüler gemeinsam unterrichtet werden?" Alle vier beeindruckten die Jury durch ihre gründliche Auseinandersetzung mit einem schwierigen Thema, durch Sachkenntnis und eine gepflegte Debattenkultur.

Konzentriert, kontrovers und überaus sachlich debattierten anschließend Jan-Philipp Jarmer (GOW), David Penner (FFS), Philipp Rinn (LLG) und Jakob Schmidt (GOW) das Thema "Sollen staatliche Unterstützungsleistungen für Kinder und Jugendliche in Form von Gutscheinen ausgegeben werden?"

Die aus Lehrkräften der drei beteiligten Schulen bestehende Jury war nicht zu beneiden. Penibel vermerkte jedes Mitglied auf einem aus 20 Unterpunkten bestehenden Kriterienkatalog, wie es um die Sachkenntnis, das Ausdrucksvermögen, die Gesprächsfähigkeit und die Überzeugungskraft bestellt war. In beiden Runden lagen die Debattanten "dicht beieinander".

Am Ende erhielten die acht Finalisten und je ein perfekt vorbereiteter Ersatzkandidat für jede Stufe eine Urkunde mit der Endplatzierung und ein kleines "Jugend-debattiert-Glöckchen" als Siegerpokal. Finanziert von den Fördervereinen der drei Schulen. Die Schul- und Klassenkollegen spendeten reichen Beifall und spornten die beiden Sieger zu hervorragenden Leistungen auf der nächst höheren Wettbewerbsstufe an.

Gießener Allgemeine vom 12.02.2010



Schüler debattierten über aktuelle Themen

Nach zwei Qualifikationsrunden und einem Finale in der vollbesetzten Aula der Friedrich Feld Schule waren die Sieger des diesjährigen Debatte-wettbewerbs, den die Friedrich-Feld-Schule, die Goetheschule Wetzlar und das Landgraf-Ludwigs-Gymnasium zum siebten Mal unter sich austragen, ermittelt. Die Teilnehmer der Altersgruppe 1 (Klassen 8-10) erörterten die Frage, ob behinderte und nichtbehinderte Schüler gemeinsam unterrichtet werden sollen. Die Finalis-

ten der Altersgruppe 2 (Klassen 11-13) debattierten, inwiefern es sinnvoll ist, staatliche Unterstützungsleistungen für Kinder und Jugendliche in Form von Gutscheinen auszugeben. Das Foto zeigt (v. l. n. r.): Die vier Finalisten der beiden Altersgruppen plus Nachrücker: Leon Virchow, Andrea Lich, Franziska Mayser, Mona Poloschek, Ronja Radke, Franziska Häffner, David Penner, Jakob Schmidt, Philipp Rinn, Jan-Philipp Jarmer. (Foto: pv)

Gruppe "Moep" landet auf dem Siegerpodest

Team von Karina Karle, Stephanie Schulz und Jacqueline Theilig sowie Lehrer Dieter Katz beim Planspiel Börse vorn GIESSEN (eil). Das Börsenteam "Moep" der zehnten Klasse der Friedrich-Feld-Schule Gießen hat mit Karina Karle, Stephanie Schulz und Jacqueline Theilig sowie Lehrer Dr. Dieter Katz beim "Planspiel Börse" der Sparkasse Gießen den ersten Platz errungen. "Moep" vermehrte das fiktive Startkapital von 50 000 Euro durch eine geschickte Anlagetaktik auf 53 785 Euro. Mit 53 542 Euro lag das "Team Biebertal" aus der zwölften Klasse der Herderschule Gießen (Lea Miltenburg, Chrisopher Best und Marcel Siegel sowie Lehrer Peter Ries) knapp dahinter auf dem zweiten Rang, wiederum mit 52 930 Euro dicht gefolgt vom Dritten, der Gruppe "Die diesjährigen Sieger" der elften Klasse der Friedrich-Feld-Schule mit Lukas Momberger, Simon Edelmann und Tim-Alexander Geisler und wiederum Lehrer Dieter Katz. Den Sonderpreis für die genaueste Tippabgabe auf den Wert des EuroStoxx 50, der am 15. Dezember bei 2876,45 Punkten lag, sicherte sich die Spielgruppe "DNA Lager", ein Team von angehenden Fachkräften für Lagerlogistik der zehnten Klasse der Friedrich-Feld-Schule mit Dennis Knaf, Nino Binz und Artur Hailbach sowie erneut Lehrer Dr. Dieter Katz. Diese Gruppe hatte den Stoxx-50-Wert mit 2870,30 Punkten prognostiziert. Vorstandsmitglied Matthias Knak übergab die Geld- und Sachpreise im Wert von insgesamt 2500 Euro. Die Spielgruppe "BB-Börsen-Bienen", bestehend aus Auszubildenden der Sparkasse Gießen (Alina Laesecke, Kristina Dickel, Janina Heinrich, Anna Viola Kothe und Stephanie Schwalm) belegte unter den Gruppen, die außer Konkurrenz teilnahmen, den ersten Platz mit 53 107 Euro.

Beim Planspiel Börse geht es darum, das fiktive Anfangskapital von 50 000 Euro durch geschicktes Agieren an der Börse zu vermehren.

175 handelbare Wertpapiere wie Aktien, Investmentzertifikate und festverzinsliche Wertpapiere konnten gekauft und verkauft werden. Die Teilnehmer erweiterten ihr Wissen über Aktien, Risiken und Kursschwankungen auf spielerische Weise.



Gießener Schülerteams trotzen der Wirtschaftskrise beim "Planspiel Börse"

von Bjoern Gerdesam

Gießen | Das 27. "Planspiel Börse" der Sparkassen ist am 15. Dezember zu Ende gegangen. Vergangenen Montag wurden die Siegerteams bei einer Preisübergabe in der Sparkassenzentrale Gießen ausgezeichnet.

Die Gießener Schülerteams der Herderschule und Friedrich-Feld-Schule hatten die Aufgabe, das fiktive Anfangskapital von 50.000 Euro durch geschicktes Agieren an der Börse zu vermehren.

Die Teilnehmer wurden, wie jedes Jahr, mit diesem Konzept spielerisch dazu motiviert, sich in einem Wettbewerb mit den Themen Finanzen und Wirtschaft zu beschäftigen. Sie schlossen sich in Teams zusammen und erarbeiteten unter Hilfestellung von Dr. Dieter Katz und Peter Ries, eine Strategie für ihr Wertpapierdepot und das fiktive Startkapital. Gemeinsam entschieden sie, welche der Wertpapiere die erfolgsversprechenden sind und wie lange sie im Depot gehalten werden sollen.

Durch dieses Spiel erweiterten die Schüler nicht nur ihr wirtschaftliches Grundwissen, sondern lernten auch, wie und wo man sich Informationen über Börse, Aktien und Unternehmen beschafft. Ein weiterer Lerneffekt ist der Umgang mit Risiko und Wagnis, Unsicherheit, Zweifel und das erfolgreiche Arbeiten unter diesen Umständen im Team. Diese Lernphase war mitunter sehr turbulent wie auch die Börse selbst. Während die Besten zum Teil ein Plus von 9000 Euro erzielten, verloren andere Gruppen bis zu 17.000 Euro. Die Siegerteams mit den besten Anlagestrategien durften sich über Geld- und Sachpreise im Wert von insgesamt 2.500 Euro freuen. Den ersten Platz erreichte die Spielgruppe „Moep“ der Friedrich-Feld-Schule mit erwirtschafteten 3785,26 Euro unter Leitung ihres Lehrers Dr. Katz, der insgesamt drei Siegergruppen betreute. Platz 2 und 3 gingen an das „Team Biebertal“ mit einem Plus von 3542,25 Euro und „Die diesjährigen Sieger“ mit 2928,92 Euro. Einen weiteren ersten Platz außer Konkurrenz belegten die Auszubildenden der Sparkasse als „BB-Börsen Bienen“ mit einem Depotstand von 53.107,29 Euro. Einen Sonderpreis gab es für die genaueste Tippabgabe auf den Wert des EuroStoxx50. Der Index stand am letzten Spieltag auf 2.876,45 Punkte. Den besten Treffer landete hier die Spielgruppe „DNA Lager“ – Fachkräfte für Lagerlogistik an der Friedrich-Feld-Schule mit ihrem Tipp von 2870,30 Punkten.

Matthias Knak, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Gießen, begrüßte die Sieger und übergab die Preise in einem feierlichen Rahmen mit Snacks, Fingerfood und Getränken.

Schülerteams trotz Finanzkrise an der Börse erfolgreich

Beim Planspiel der Sparkasse Gießen konnten einige Teilnehmer 50 000 Euro Startkapital vermehren – Sieg an »Moep«

Gießen (pm). Trotz Finanzkrise und Kursturbulenzen erfolgreich an der Börse spekulieren: Wie das geht, zeigten in den vergangenen Wochen Gießener Schülerteams der Friedrich-Feld-Schule und der Herderschule beim Planspiel Börse der Sparkasse Gießen. Ein Einsatz, der sich lohnte. Matthias Knak, Mitglied des Vor-

standes der Sparkasse Gießen, übergab Geld- und Sachpreise im Wert von insgesamt 2500 Euro an die Sieger der örtlichen Wertung.

Beim Planspiel Börse ging es darum, das fiktive Anfangskapital von 50 000 Euro durch geschicktes Agieren an der Börse zu vermehren. 175 handelbare Wertpapiere wie Aktien, Invest-

ment-Zertifikate und festverzinsliche Wertpapiere waren diesmal im Angebot und konnten gekauft und verkauft werden. So turbulent wie die Börse zeigten sich auch die Ergebnisse der Spielgruppen. Während die besten Schüler in Deutschland ein Plus von über 9 000 Euro erzielten, verloren andere Gruppen bis zu 17 000 Euro.

Im Raum Gießen siegte das Team »Moep« von der Friedrich-Feld-Schule (Karina Karle, Stephanie Schulz und Jaqueline Theilig) mit einem Ergebnis von 53 785,26 Euro. Knapp dahinter lag die Spielgruppe »Team Biebertal« der Herderschule (Lea Miltenburg, Christopher Best und Marcel Siegel). Sie erwirtschaftete einen Depotwert von 53 542,25 Euro und wurde damit Zweiter, dicht gefolgt von der Gruppe »Die diesjährigen Sieger« der Friedrich-Feld-Schule (Lukas Momberger, Simon Edelmann und Tim-Alexander Geisler) mit 52 928,92 Euro auf Platz drei.

Einen Sonderpreis gab es für die genaueste Tippabgabe auf den Wert des EuroStoxx 50 zum Spielende, den die Gruppe »DNA Lager« – Fachkräfte für Lagerlogistik einheimste. Den ersten Platz außer Konkurrenz mit einem Endstand von 53 107,29 Euro erreichte die Spielgruppe »BB-BörsenBienen«, die sich aus Auszubildenden der Sparkasse Gießen (Alina Laesecke, Kristina Dickel, Janina Heinrich, Anna Viola Kothe und Stephanie Schwalm) zusammensetzte.



Die siegreichen Teams beim »Planspiel Börse« der Sparkasse Gießen.

(Foto: pv)

Gießener Anzeiger vom 04.02.2010

Kultursender "Arte" dreht an Friedrich-Feld-Schule Beitrag zum Thema "Amok" - Lebhafter Dialog mit Britta Bannenberg

(rst). Außergewöhnliche Gäste besuchten die Friedrich-Feld-Schule: Der Kultursender "Arte" legte mit seinem Team des Wissensmagazins "X:enius" einen Stopp an der Berufsschule ein. Thema der Sendung: Amokläufe. Warum eine berufliche Schule als Kulisse und Interviewpartner? Sind doch gerade berufliche Schulen bislang von Schreckensmeldungen wie denen aus Erfurt, Winnenden oder St. Augustin verschont geblieben. "An der Friedrich-Feld-Schule herrschte die größte Offenheit zum Gespräch über dieses grundsätzlich alle Schulen betreffende Thema", gab Moderator Pierre Girard zur Antwort.

So fanden sich spontan Schüler, die dem zweisprachigen Fernsehteam sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache Rede und Antwort standen: "Beschäftigt Jugendliche das Thema ‚Amok‘? Thematisieren Sie es im Gespräch untereinander, in der Schule, im Elternhaus? Was treibt junge Verzweiflungstäter in die Isolation? Wie kann geholfen werden?"

Neben den Momentaufnahmen aus Schülersicht erhielt die Auseinandersetzung wissenschaftliche Fundierung durch den Besuch von Prof. Britta Bannenberg vom Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Gießen. Im Gespräch mit dem Moderatorenteam und dem stellvertretenden Schulleiter der Friedrich-Feld-Schule, Jörg Keller, entstand ein lebhafter Austausch zwischen der Wissenschaftlerin und dem langjährigen Pädagogen und Beratungslehrer. Dabei machte Britta Bannenberg darauf aufmerksam, dass Amoktäter grundsätzlich suizidgefährdet sind und es bereits im Vorfeld entsprechende Hinweise darauf gibt, denen nachgegangen werden muss. Hier seien Elternhaus und Schule gleichermaßen gefragt und müssten ihrer Verantwortung gerecht werden. Aus diesem Grund hält sie auch Erziehungspartnerschaften für sinnvoll. Aus ihrer Beobachtung heraus würden aber zuweilen Eltern, aus falsch verstandener Fürsorge, Lehrkräfte in ihren Erziehungsbemühungen nicht hinreichend unterstützen und Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder bagatellisieren.

Keller wiederum sah in einer von Toleranz, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägten Schulkultur einen wesentlichen Präventionsansatz. Dabei komme es darauf an, eine solche Schulkultur im Schulalltag zu verankern und mit Leben zu füllen, was allen am Schulprozess Beteiligten ein hohes Maß an Sensibilität und Engagement abverlange.

Die Sendung wird in einigen Wochen ausgestrahlt, der Termin für alle Interessierten auf der Homepage der FFS (www.ffi-giessen.de) rechtzeitig bekannt gegeben.



Im Gespräch mit dem »Arte«-Team (sitzend v. l.): Prof. Bannenberg und Jörg Keller sowie die Moderatoren Dörthe Eickelberg und Pierre Girard. (Foto: pv)

»Arte« drehte zum Thema Amoklauf

Gießen (pd). Kameralaute, Tontechniker und eine Maskenbildnerin waren vor Ort, und selbstverständlich durfte auch die Klappe nicht fehlen. Ein Team des Kultursenders »Arte« war vor kurzem zu Gast an der Friedrich-Feld-Schule. Beim Dreh für das Wissensmagazin »X:enius« ging es um ein ernstes Thema: Amokläufe.

Warum gerade eine berufliche Schule als Kulisse und Interviewpartner ausgesucht wurde? »An der Friedrich-Feld-Schule herrschte die größte Offenheit zum Gespräch über dieses grundsätzlich alle Schulen betreffende Thema«, antwortet Pierre Girard, der die »Arte«-Wissenschaftssendung gemeinsam mit Dörthe Eickelberg moderiert.

Gesprächspartner des zweisprachigen Fernseheteams waren vier Schülerinnen und Schüler. In fließendem Französisch gaben dabei eine junge Frau, die aus dem Kongo stammt, sowie ein junger Mann aus Syrien Auskunft. Zu Fragen wie »Beschäftigt Jugendliche das Thema ›Amok‹?«, »Thematisieren Sie es im Gespräch untereinander, in der Schule, im Elternhaus?«, »Was treibt junge Verzweiflungstäter Ihrer Meinung nach in die Isolation?« und »Wie kann geholfen werden?« standen die Jugendlichen für die Sendung Rede und Antwort.

Als Expertin zu Gast war außerdem Prof. Britta Bannenberg vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität. Zu den Forschungsschwerpunkten der Kriminologin gehören Gewalt an Schulen und so genannte Amokläufe. Unter anderem sprach Bannenberg nach der Bluttat von Winnenden vor dem öffentlich tagenden Ausschuss des baden-württembergischen Landtags. Bei den Dreharbeiten nahm sie nun gemeinsam mit dem stellvertretenden FFS-Leiter Jörg Keller Stellung zum Thema Amoklauf.

Keller, der als langjähriger Beratungslehrer und Leiter des Krisenteams an der Schule viel Erfahrung mit Konfliktsituationen hat, fasste gegenüber der AZ die wichtigsten Punkte des Austauschs mit der Wissenschaftlerin zusammen. »Amokläufer sind prinzipiell suizidal«, sei eine Erkenntnis der Untersuchungen bisheriger Fälle, bei denen Bannenberg die Ermittlungsarbeit der Polizei systematisch ausgewertet habe. Die meisten der jugendlichen Täter hätten zuvor Selbstmordgedanken geäußert, beispielsweise in Andeutungen gegenüber Mitschülern. Jede Drohung müsse ernst genommen werden, auch wenn sie sich später als unbegründet herausstellen sollte.

Dabei müssten auch die Eltern stärker in die Verantwortung genommen werden. Manches Problem, das von Schule erkannt worden sei, werde vom Elternhaus heruntergespielt, berichtete Keller, der im Gespräch den Präventionsgedanken in den Vordergrund stellte. Ziel sei es, eine Schulkultur zu pflegen, in der Hinweisen auch nachgegangen wird. Dazu brauche man ein Schulklima, in dem frühzeitig bekannt wird, »wenn Einzelne aus dem Ruder laufen«. Um ein solches Klima zu schaffen, müsse man Werte wie Offenheit, Toleranz und Respekt an der Schule mit Leben füllen, forderte Keller.

Der Sendetermin wird auf der Homepage der Schule (www.ffi-giessen.de) rechtzeitig bekanntgegeben.

Sichere Jobs und der steile Weg zur Karriere

19 Referenten bei den Berufsorientierungstagen an der Friedrich-Feld-Schule – Nachwuchssuche in technischen Berufen

Gießen (pd). Wie finden Schulabgänger den richtigen Beruf? »Fleiß, Spaß und ein Quentchen Glück gehören dazu«, sagte am Dienstag einer der 19 Referenten, die bei den »Tagen der Berufsorientierung« an der Friedrich-Feld-Schule ihre Erfahrungen weitergegeben haben. Knapp 140

Schüler/innen der Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums sowie der Berufsfachschule für Informationsverarbeitung erhielten Anregungen und Informationen zu verschiedenen Berufsfeldern – von technischen Berufen über Logistik-Tätigkeiten bis zu verschiedenen Studienfächern.

»Wir haben als Schule ein Pfund, mit dem wir wuchern können«, betonte Claus Waldschmidt. Der Schulformleiter des Beruflichen Gymnasiums verwies darauf, dass ein Großteil der Referenten selbst Absolventen der Friedrich-Feld-Schule waren. Viele demonstrieren seit Jahren durch die Teilnahme an den Berufsorientierungstagen ihre Verbundenheit mit der ehemaligen Schule. Künftige Schulabgänger hätten ein großes Interesse an dualen Studiengängen, hat nicht nur Jörg Niemann von »hessnatur« in der von ihm geleiteten Veranstaltung bemerkt. Allzu große Hoffnungen auf einen Studienplatz könne man Interessenten aber nicht machen, räumte Prof. Hubert Jung von der Fachhochschule Gießen-Friedberg ein. Bei »StudiumPlus« beispielsweise kämen auf einen freien Platz 80 Bewerber,

so der Hochschullehrer, der als Alternative ein Studium am FH-Fachbereich Wirtschaft empfahl. Während in den vergangenen Jahren häufig überzogene Gehaltswünsche bei den Schülern kurstürten hätten, seien die Vorstellungen der jungen Leute diesmal »so realistisch wie noch nie« gewesen, sagte Oliver Vanderpuye. Der Vertreter der Medienbranche bezeichnete die Schüleranfragen als »sehr sachlich und präzise – mir hat fast ein bisschen das Feuer gefehlt«. Der intensive Kontakt, den die Schunk-Gruppe zu Schulen pflegt, wurde an der FFS von Ulrich Frey aufrechterhalten. Man suche Nachwuchs in den technischen Berufen, sagte der Vertreter des Unternehmens mit Sitz in Heuchelheim. Diese Feststellung bestätigte Bernd Brandl, der zum Thema »Worauf es im Job ankommt« referiert

hatte. Der promovierte Chemiker unterstrich, dass bei der Bewerbung »hard skills« und »soft skills« wichtig seien. »Die »hard skills« bringen einen zum Bewerbungsgespräch, die »soft skills« sind entscheidend, um schließlich den Job auch zu kriegen.«

Viele Fragen zum Thema Bachelor- und Master-Studiengänge musste Jens Pfeiffer beantworten. Der Dozent an der Universität Marburg berichtete, dass das Studium heutzutage sehr stark auf Spezialwissen ausgerichtet sei. »Man sollte frühzeitig wissen, was man einmal werden will«, riet Pfeiffer seinen jungen Zuhörern.

Ein Plädoyer für permanente Weiterbildung hielt Sebastian Dietz (Cursor Software). Gerade in der IT-Branche sei Stagnation Rückschritt. Dem schloss sich Jörg Droese an. Um Karriere zu machen, »muss man mehr tun als andere«, so der Prokurist einer Verpackungsfirma. Wer entsprechende Ziele habe, komme mit der 40-Stunden-Woche nicht aus.

Einen sicheren Arbeitsplatz bietet die Firma Enders, unterstrich Berthold Haupt. Das Reiskirchener Unternehmen mit zehn Standorten in Deutschland und weiteren in Osteuropa lege Wert auf eine umfassende Ausbildung. »Die Leute, die wir ausbilden, übernehmen wir in der Regel auch«, betonte Haupt. Über solche Aussagen freute sich Horst Knack. Der Berufsberater der Agentur für Arbeit Gießen unterstützte die FFS seit Jahren in ihrem Bemühen, jungen Menschen eine berufliche Richtung schmackhaft zu machen. »die zu ihnen passt«. Ein »angeblich trockenes Thema« versuchte Stefan Schackey interessant zu gestalten. Der Steuerberater räumte aber ein, dass ihn die hohe Durchfallerquote bei jungen Berufsabsolventen stutzig gemacht hat.

Von den Besuchern der Berufsorientierungstage gab es positive Rückmeldungen. »Hier habe ich Antworten bekommen, die ich im Internet nicht erhalte«, lobte Lisa Hüttli die Referenten. Und Isabelle Hardt hob das »vielseitige Angebot« hervor, bei dem für alle Interesse etwas dabei gewesen sei.

Die Aktion werde getragen vom Förderverein der Schule hob Lehrerin Edeltraud Alavi hervor, die für den Sommer ein »Get together« mit Ehemaligen der Schule ankündigte. Dass man an der Friedrich-Feld-Schule mehr über die berufliche Entwicklung ehemaliger Absolventen wissen möchte und darin eine Chance für jetzige Schüler sieht, betonte Christa Weckemann.

Informationen im Internet gibt es unter www.ffs-giessen.de und www.ffs-freunde.de.



Ein positives Fazit zogen BG-Schulformleiter Claus Waldschmidt (links sitzend) und die Referenten der Berufsorientierungstage an der Friedrich-Feld-Schule. (Foto: Schepp)



„Mathe im Alltag“ und „Mathe zum Anfassen“ waren begehrte Stationen beim Tag der offenen Tür in der Friedrich-Feld-Schule. Bulle und Bär begegneten sich, beim Börsenspiel fand allerdings nicht der Handel mit echtem Geld statt. Die DNA-Präparation stand auf dem Stundenplan im Biologie-Saal, Versuche aus dem Chemieunterricht erlebten die Eltern, Schüler und Geschwister, ein Klassenzimmer weiter und es gab einen Stand „Bei uns isst die Welt“. Über die Angebote der Schule (Bild) wurde in der Aula informiert. kg/Bild: Jung

Infotag an der Friedrich-Feld-Schule

Schüler und Lehrer geben Samstag von 9 bis 13.30 Uhr detailliert Auskunft.

Gießen (pm). Die Friedrich-Feld-Schule hat als kaufmännische Schule den Schwerpunkt Wirtschaft und informiert darüber am »Tag der Offenen Tür«, und zwar am kommenden Samstag von 9 bis 13.30 Uhr. Wer mit der Mittleren Reife zur Friedrich-Feld-Schule kommt, kann hier das Abitur machen am beruflichen Gymnasium für Wirtschaft, die Fachhochschulreife und Berufsausbildung für Assistenzberufe erlangen sowie die Kaufmännische Grundbildung (einjährige

Höhere Berufsfachschule) genießen. Wer noch keine Mittlere Reife erlangt hat, kann die zweijährige kaufmännische Berufsfachschule in der Georg-Schlosser-Str. 20/Nordanlage besuchen.

Vermittelt werden den Schülerinnen und Schülern fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den Fächern Wirtschaftslehre, Buchführung, EDV, Textverarbeitung, Textformulierung und Bürowirtschaft. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf ein praxisgerechtes Lernen in Methode und Inhalt, z. B. im Lernbüro und Lernsekretariat. Projektorientiertes Arbeiten sowie der Unterricht am PC sind Alltag und nicht die Ausnahme.

Das zweite Standbein sind die beiden modernen Fremdsprachen Englisch und Spanisch, außerdem wird auch in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Politik, Religion/Ethik und Sport unterrichtet. Die Kombination aus beruflicher und allgemeiner Bildung erleichtert nicht nur den Einstieg in das Berufsleben, sondern bringt auch Vorteile im wirtschaftswissenschaftlichen Studium.

Gemäß der Leitidee »Die FFS übernimmt für ihre Schüler Verantwortung und ist gewillt bei schulischen Schwierigkeiten zu helfen und nicht bloß auszusortieren« wird in ausgewählten Schulformen in den Hauptfächern des allgemeinen Bereichs Zusatzunterricht zur Kompensation angeboten.

Am Samstag kann man sich bei Schülern und Lehrern informieren, die einzelnen Schulformen kennenzulernen und die Vorzüge verschiedener Schulformen abwägen (www.ffi-giessen.de).



Lernen kann auch Spaß machen. An der Friedrich-Feld-Schule lässt sich das am Samstag nachprüfen. (Foto: pv)



Das Miteinander stand im Vordergrund der Projektwoche

Kletterer verfolgen ein klar definiertes Ziel: Hoch- und runterkommen – und das möglichst sicher. Was für Sportler zum alltäglichen Geschäft gehört, kann Schüler vor große Herausforderungen stellen: Welche Schritte muss ich beachten? Brauche ich Hilfe? »Manche müssen erst lernen, sich solche Fragen überhaupt zu stellen«, verriet Jan Binkhoff, Schulformleiter der Höheren Handelsschule an der Friedrich-Feld-Schule. Im Rahmen einer Projektwoche stand demnach im Vordergrund, entsprechende Fähigkeiten zu fördern. Unter dem Motto »Fit for Life« mussten sich die rund 100 Schüler beispielsweise im Kletterkurs aufeinander verlassen oder im Film-Projekt lernen, Arbeit zu teilen und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Das Miteinander stand dabei stets im Fokus. »Wer sich von einer Brücke abseilt, der vertraut seinem Kollgen, der ihn sichert«, erklärte Binkhoff.

Für eine bessere Selbstwahrnehmung

GIESSEN (sob). Bestandteil des Berufsfachschuljahres an der Friedrich-Feld-Schule ist die Projektwoche. 100 Schüler der Jahrgangsstufe 11 beschäftigten sich mit „Fit for Life“. In fünf Projekten „Corporate Training“, „Knigge“, Tischtennis, Klettern und Videofilm, wurden die Schüler mit Qualifikationen wie Teamfähigkeit, Kreativität, Pünktlichkeit und Höflichkeit konfrontiert. „Uns geht es darum, den Schülern, die nach der Realschule ein Jahr die höhere Berufsfachschule besuchen, neben der Vermittlung von kaufmännischer Grundbildung, ein bessere Selbstwahrnehmung zu ermöglichen“, sagte Schulformleiter Jan Binkhoff. Gerade im Hinblick auf Bewerbungssituationen sei es wichtig zu erkennen, wie man sich richtig verhalte. Bei dem ersten Projekt stellten die Teilnehmer ihre Erfahrungen mit Aufgaben und Spielen vor, die Teamfähigkeit, Vertrauen und Kreativität voraussetzten und förderten. Die „Knigge-Gruppe“ zeigte dann in kleinen Szenenspielen, wie man sich in bestimmten Situationen richtig verhält. Nach der sportlichen Projektpräsentation, wo die Tischtennis- und Klettergruppen am Zug waren, zeigte die fünfte Gruppe den Videofilm, den sie über die Projektwoche gedreht hatte.



Bei dem Entwirren des „gordischen Knotens“ kam es auf die Teamfähigkeit der Teilnehmer an. Bild: Hähner